

25. Dezember 2022

Weihnachten

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 52,7-10

2. Lesung: Hebräer 1,1-6

Evangelium: Johannes 1,1-18



Ulrich Loose

» Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. «

Bibelwort: Johannes 1,1-18

AUSGELEGT!

Alles dreht sich ums Wort. Im Anfang war das Wort. Und es bleibt das Wort der Zehn Gebote, der prophetischen Erinnerungen und das Wort, das den Gottessohn ins Leben ruft. Alles, was wirken soll, wirkt nicht von alleine, sondern durch ein wirkmächtiges Wort, den Willen zu klaren Worten. Sie müssen nicht gesprochen werden; es genügt sie zu denken. Denn was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden (F. Dürrenmatt). Wir haben Gott zu danken für sein Wort, mit dem er die Schöpfung ins Leben rief, die Menschen, die Liebe. Ja, auch die Liebe. Wir liebten nicht, hätte Gott nicht die Liebe gewollt.

Die Heilige Nacht beschert uns Gottes Liebe, seine Liebe zur Schöpfung, zu seinem Werk und zu seinen Menschen. Wir sind es, die die Liebe fortsetzen oder zerstören. Wir sind es, die seine Liebe weitergeben oder verlöschen lassen. Wir sind es, die Jesu Willen in Taten umsetzen oder vergraben. Jeder Augenblick der Achtung füreinander ist lebenswert. Jede Stunde der Fürsorge füreinander ist ein Augenblick des unbedingten Lebenswillens. Wir, die wir Gottes Werk sind, setzen sein Werk fort oder halten es auf. Wir feiern an Weihnachten unseren Willen, es fortsetzen zu wollen. Nicht mit übermenschlichen Kräften, sondern mit unseren menschlichen – den täglichen Kräften der Liebe.

Michael Becker